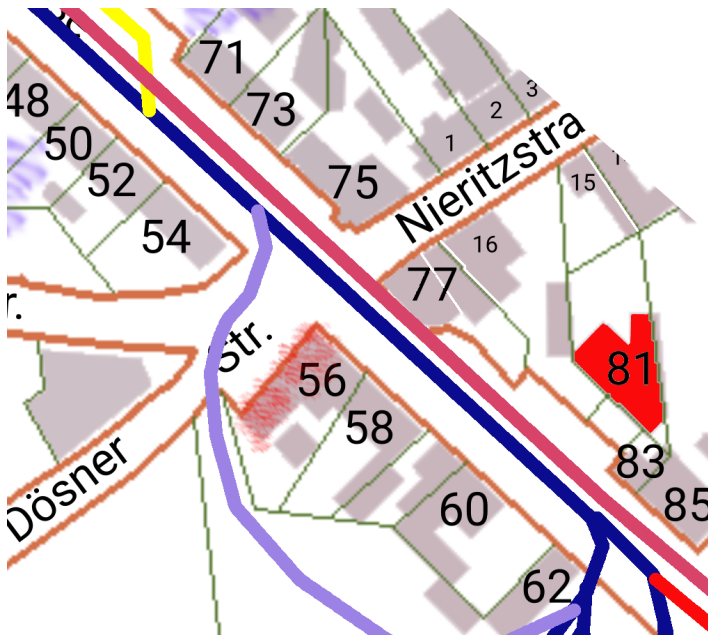


Wohnhaus Preußenstraße 81

Erbaut: 1928

Lage:	Grimmaische Straße 19
ab 1900	Preußenstraße 19
ab 1930	Preußenstraße 81
ab 1950	Leninstraße 271
ab 1991	Prager Straße 271

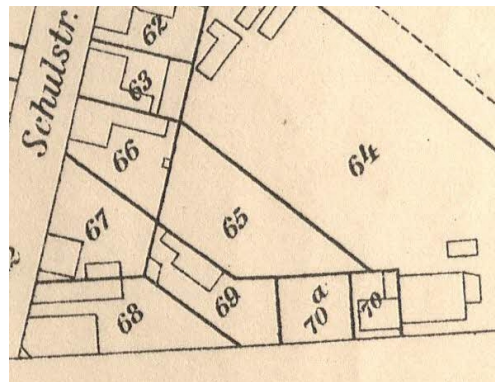
Straßennamen und Hausnummern im Bild Stand 1943.



1872 wird auf dem späteren Grundstück der Tanzgaststätte Deutloff durch einen Herrn Kern ein Vorgängerbau errichtet (Wohnhaus).

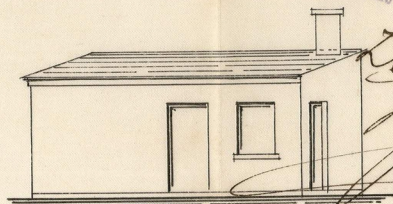
Um 1900 übernimmt ein Herr E. Fischer das Grundstück.

1901 wird auf dem Grundstück ein Waschhaus-Gebäude gebaut.



Vorgängerbau und Fischer'scher Waschhausanbau:

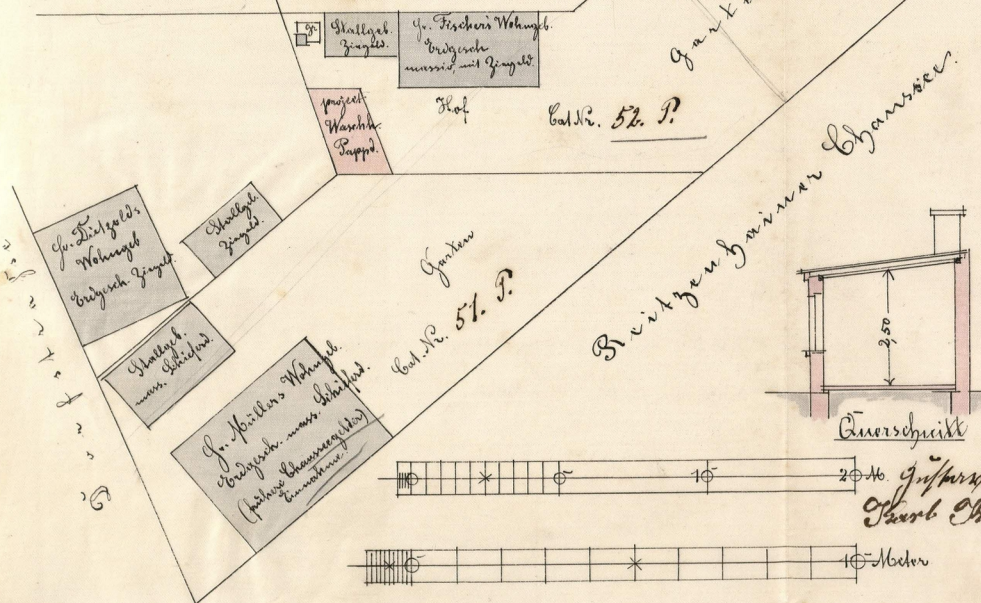
1909
 Bedienung
 Eisenbahn
 Königl. Altk. Gesellschaft
 20. 10
 13



Aussicht nach d. Hofen

Geo Müller

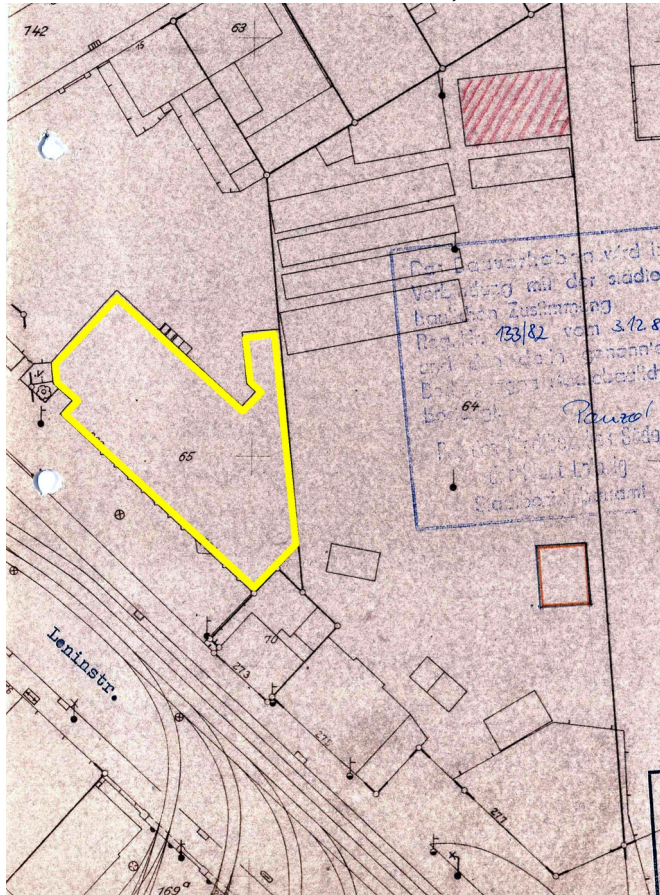
fr. Fühungs Garkenzungsstück

Querschnitt

Mo. Gustav Adolf Fischer
Paul König Leinwandmaier

4.

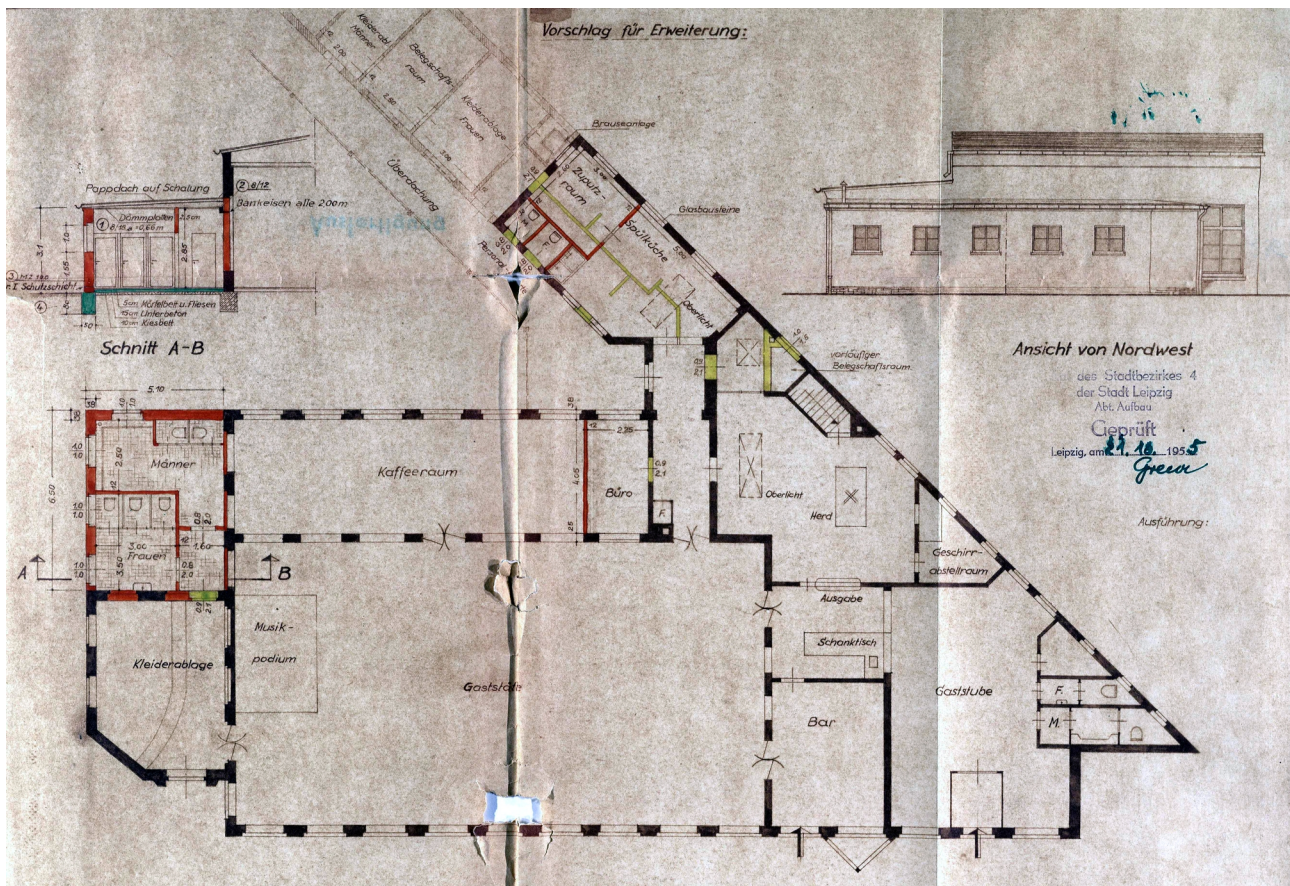
Zu diesem Zweck werden die Flurstücke 65, 69 und 70a zusammengelegt:



Im Jahre 1927 sah das Grundstück noch so aus:



Ab 17.6.1927 wird eine neue Planung für ein Kaffeehaus erarbeitet. Im Januar 1928 ist das Gebäude fertiggestellt.

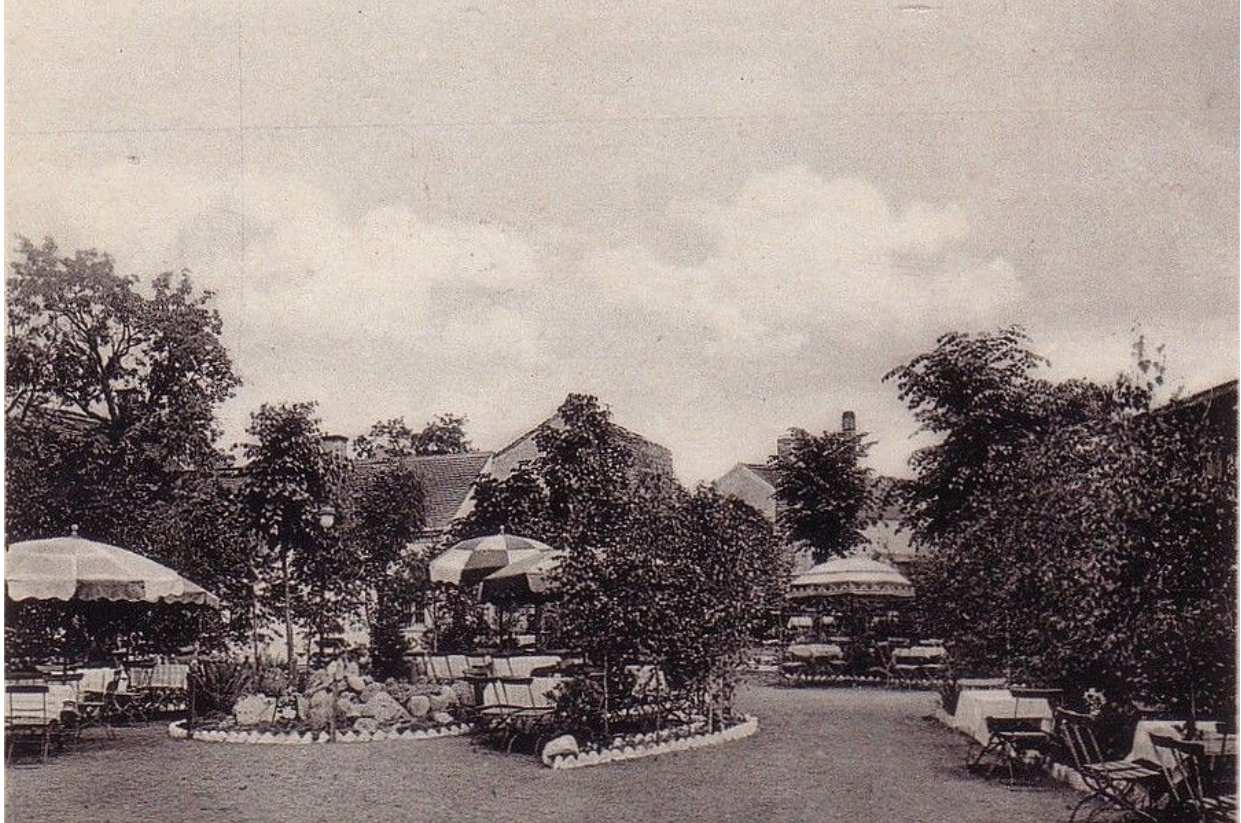


Um den Jahreswechsel 1929 / 1930 soll der Vorgängerbau abgebrochen werden.

Im Jahre 1930 erfolgt dann die Errichtung einer Kolonnade auf dem Teil des Grundstücks, daß an der Nieritzstraße 15 liegt, weil es zusammengelegt wurde (Flurstück 66). Hier sollen maximal 3 Wagen untergestellt werden.

Das Kaffeehaus erhält einen Garten, der sich (hinter dem Geldeinnehmerhaus) in Richtung Nieritzstraße und hinter dem Kaffeehaus in Richtung Bockstraße erstreckt.

Um 1935:



Um 1935: (Ansicht von der Preußenstraße)





Im Innenbereich gab es einen Tanzsaal, eine Bar. Seitlich davon in einer Art Vorraum war das Ladengeschäft der Konditorei.

Inneneinrichtung Saal (um 1935):



Inneneinrichtung Bar um 1935:



Beim Bombenangriff vom 4.12.1943 brennt das Kaffeehaus völlig aus. Die Umfassungsmauern bleiben aber stehen.

Bereits mit Schreiben vom 29.6.1944 und 12.7.1944 wird durch städtische Behörden Bemängelt, daß sich A. Deutloff illegal Baumaterial beschafft habe. Die offizielle Planung sieht wegen der Rohstoffsituation „...vor Ende des Krieges..“ keinen Wiederaufbau vor.

Am 22.3.1946 beantragt ein R. Clement, O39 Seidelstraße 4, auf dem Trümmergrundstück den Bau eines Verkaufsstandes für erzgebirgische Spielsachen, Haushaltgeräte und Lernmittel für Kinder. Die Verkaufsstätte soll auf dem vollständig zerstörten Grundstück der Firma „Karl Koch Inhaber A. Deutloff“, deren Zustimmung vorliegt, aufgebaut werden. Die Genehmigung dazu wird am 30.4.1946 erteilt.

Albert Deutloff besitzt zu dieser Zeit noch seine Bäckerei Nieritzstraße 10. Als Bäckereibesitzer wurde er nach dem Krieg von der Stadt Leipzig mit der Produktion von Zwieback beauftragt. Die entsprechenden Zutaten wurden gestellt. In dieser Nachkriegszeit eine Goldgrube !!

Mit dem Auftrag zur Zwiebackproduktion war A. Deutloff für die Versorgung der Bevölkerung nun ein wichtiger Mann.

Am 11.9.1945 beantragte er die Errichtung eines Notdaches über dem ausgebrannten Kaffee, die am 3.8.1946 genehmigt wurde. Als Grund gab er die Notwendigkeit von Lagerräumen für die Zwiebackproduktion an.

Am 12.12.1947 beantragt A. Deutloff, die Räumlichkeiten wieder als Kaffee nutzen zu dürfen. Weil er eine Befürwortung durch das Leipziger Messeamt vorlegen kann, erhält er auch dafür am 24.3.1948 die Genehmigung.

Zum gleichen Termin genehmigt die Bauaufsicht auch den Anbau eines Gaderoberaumes.

Im Adreßbuch 1949:



Das letzte Schreiben bezüglich Deutloff datiert vom November 1951.
Es ging um einen notwendigen Schornsteinneubau.
Inzwischen war er wegen illegaler Geschäfte in das Visier der Behörden geraten.

Nach dieser Aktennotiz liegen nur noch Vermerke über die HO-Gaststätte Probstheida vor.
Offensichtlich wurde das Kaffee aber auch seine Bäckerei unter staatliche Zwangsverwaltung gestellt.

Am 20.9.1955 beantragt die HOG den Umbau der Küche. Am 4.11.1958 kommt es zu einem Schriftwechsel wegen der schlechten Saaldecke, die 1946 nur behelfsmäßig errichtet wurde.
Das Kaffee war für Probstheida (aus staatlicher Sicht) wichtig. Dort fanden z.B. Einwohnerversammlungen statt.
Auch wegen dieser Dringlichkeit wurde bereits am 19.1.1959 eine neue Decke eingebaut.

Am 18.2.1963 erfolgte die Aufstellung transportabler Garagen.

Um 1968:



Im Jahre 1973 wurde die
Decke der Gaststätte rekonstruiert.
Eigentümer war jetzt die VEGO Treff(HO) Leipzig, Hahnekamm 1.

1990 wird die Gaststätte durch die HOG gekündigt.

Der ehemalige Leiter Rolf Lehmann wollte die Gaststätte übernehmen.

Ende der 1990er Jahre residiert im Gebäude eine chinesische Gaststätte.

Ab 2007 steht das Gebäude, daß der Stadt Leipzig gehörte, einige Zeit leer.

Es wird 2010 wegen der Verbreiterung der Prager Straße abgerissen.

1995:



2008:

